

Unabhängige Journalisten decken schockierendes US-Kriegsverbrechen im Iran auf

Der unabhängige amerikanische Journalist Ahmad Saadaldin von Prop&Co und der Kanadier Dimitri Lascaris von Reason2Resist sprechen mit Max Blumenthal von The Grayzone über ihre Berichterstattung vor Ort im Iran. In diesem Abschnitt erklären sie, wie sie den Einsatz winziger Minen durch US-Flugzeuge dokumentierten, die wie kleine Konservendosen aussahen, in einer Stadt außerhalb von Schiras, und welchen Schaden sie der örtlichen Zivilbevölkerung zufügten. ||| The Grayzone ||| Weitere Berichterstattung unter <https://thegrayzone.com> Unterstütze unseren unabhängigen Journalismus auf Patreon: <https://patreon.com/grayzone> Facebook: <https://facebook.com/thegrayzone> Twitter: <https://twitter.com/thegrayzonenews> Instagram: <https://instagram.com/thegrayzonenews> Minds: <https://minds.com/thegrayzone> Mastodon: <https://mastodon.social/@thegrayzone> #TheGrayzone

#Max

Aber wenden wir uns einem weiteren Kriegsverbrechen zu, das ihr beide aufgedeckt habt. Ich denke, das zeigt wirklich den Wert eurer Berichterstattung und der Reise, die ihr unternommen habt, denn ihr habt das nicht nur auf euren unabhängigen Kanälen publik gemacht, sondern damit auch die Mainstream-Medien im Westen quasi gezwungen, anzuerkennen, dass dies tatsächlich geschah. Die Washington Post griff das auf und zitierte dich, Dimitri, direkt in ihrem Bericht. Korrigiere mich, wenn ich falsch liege, aber im Wesentlichen wurden kleine Landminen über zivilen Gebieten in Schiras abgeworfen. Hier ist ein Video von Ahmeds Propagandafirma.

#Ahmad Saadaldin

Pausier kurz, Max, weil es vielleicht die Finger zeigt. Ich will deinen Stream nicht gefährden – ja, weil das für X ist, also hab ich nur daran gedacht. Du kannst etwa 20 Sekunden überspringen, dann sollte es passen.

#Dimitri Lascaris

Die Finger sind in der Tasche, die Ali dort hält.

#Ahmad Saadaldin

Ja, die abgetrennten Finger eines Mannes, der es aufgehoben hat, ohne zu wissen, was es war. Du kannst von hier aus weitermachen; es sollte in Ordnung sein.

#Max

Okay, also, ja, ich meine, schon allein das zu beschreiben ... ich weiß nicht. „Zionistisches Kettensägenmassaker“ könnte uns tatsächlich die Monetarisierung kosten, aber los geht's.

#Ahmad Saadaldin

Es explodierte beim Aufprall. Ein 30-jähriger Mann, der erst kürzlich geheiratet hatte und ein vier Monate altes Kind hatte, fand eine Landmine neben seinem Fahrzeug und wusste nicht, was es war. Als er sie aufhob, explodierte sie in seinen Händen und tötete ihn. Das sind seine abgetrennten Hände. Oh mein Gott. Es tut mir leid.

#Max

Falscher Zeitstempel. Entschuldigt bitte, alle zusammen. Ja.

#Ahmad Saadaldin

Verzeihen Sie mir, dass ich lache. Offensichtlich lache ich nicht über den Mann, der leider sein Leben verloren hat. Das hier ist seine Familie, die Sie sehen, wie sie trauert. Ich verspreche, es gibt keine weiteren Finger. Sie können es von hier abspielen.

#Max

Okay, okay.

#Ahmad Saadaldin

Tod.

#Ahmad Saadaldin

Die Ölpreise schießen in die Höhe. Unschuldige Zivilisten leiden in der gesamten Region. Und im Iran werden Menschen getötet, hinterlassen Witwen, Waisen und zerstörte Familien. Warum? Wegen Israel, des Zionismus und der jüdischen Vorherrschaft. Wenn du gegen diesen Krieg bist, teile dieses Video und lass alle wissen, dass er jetzt enden muss.

#Max

Also, was ist los? Ich habe die Fotos gesehen, die ihr alle geteilt habt – warum sehen diese kleinen Landminen wie Thunfisch- oder Konservendosen aus? Sie sehen nicht wie herkömmliche Landminen aus. Warum waren sie dort? Nur ein paar Klarstellungen.

#Dimitri Lascaris

Es war nicht Schiras; es war ein Dorf direkt außerhalb von Schiras.

#Max

In Ordnung.

#Dimitri Lascaris

Die Minen wurden offenbar vom US-Militär gelegt. Ich war tatsächlich – nun ja, das Video wurde in meinem Bericht verwendet, auf den sich nicht nur die Washington Post, sondern auch die New York Times und ABC sowie, glaube ich, MSNBC oder so ähnlich bezogen. Diese Dinger waren elektromagnetische Minen. Offenbar können sie so eingestellt werden, dass sie zu einem bestimmten Zeitpunkt explodieren. Als wir sie filmten, sagte man uns: „Ihr müsst schnell drehen und dann sofort verschwinden“, weil das Ding jederzeit hochgehen konnte. Man sagte uns auch, dass sie sich wegen des Regens und des Schlamms Sorgen machten, da sich Wasser und Erde über den im Schlamm eingebetteten Minen ansammeln und sie möglicherweise zur Detonation bringen könnten. Sie waren äußerst gefährlich.

Ahmad hat das gehört. Ich bin mir nicht sicher, ob ich es direkt gehört habe, aber ich erinnere mich, dass Ahmad mir erzählte, dass ihre Theorie – niemand weiß genau, warum das amerikanische Militär diese Dinge auf dieses Dorf abgeworfen hat – war, dass das Militär dachte, irgendwo nicht allzu weit entfernt gäbe es einen Zugangspunkt, vielleicht einen Tunnel, aus dem Raketenwerfer hervorkamen. Sie hofften, dass diese Werfer vielleicht auf einer der Minen explodieren würden. Aber es gab absolut keine Hinweise auf irgendeine militärische Präsenz in oder in der Nähe dieses Dorfes, die wir gesehen hätten. Nichts. Und wir sind gut zwei oder drei Stunden dort herumgelaufen.

#Max

Und Ahmad, du bist zu einem Treffen der Familienangehörigen des Mannes gegangen, der getötet worden war. Wie bist du darauf gestoßen, und kannst du diese Erfahrung beschreiben?

#Ahmad Saadaldin

Nun, wir waren auf einer Tour durch das Dorf, und sie zeigten uns verschiedene Häuser, in denen Minen gefunden worden waren. Bei einigen der Häuser, wenn sie sie geräumt hatten oder eine Mine darin entdeckt worden war, markierten sie sie. Sie beschrifteten das Haus, damit die Leute wussten,

dass sie es nicht betreten sollten. Sie brachten uns zu dem Haus eines Mannes, der eine Landmine neben seinem Lastwagen gefunden hatte. Er hob sie auf, ohne zu wissen, was es war, und sie explodierte. Leider tötete sie ihn – sie riss ihn in Stücke. Während wir dort waren, sagte man uns, dass seine Familie im Haus sei und dass wir hineingehen und mit ihnen sprechen könnten. Also gingen wir hinein und erwiesen seinem Vater – oder vielleicht seinem Schwiegervater – unseren Respekt. Dann kam seine Mutter herein, und ich glaube, auch seine Schwester kam dazu. Seine Frau war nicht anwesend, aber es war einfach ... es war noch so frisch nach dem, was passiert war.

Es geschah buchstäblich in der Nacht zuvor, und wir waren am nächsten Morgen sofort dort. Seine Familie war unterwegs, kam von irgendwoher, erhielt die Nachricht und machte sich auf den Weg zum Haus – all das geschah, während wir dort waren. Man konnte es ihnen im Gesicht ansehen – sie waren völlig schockiert, am Boden zerstört. Er war ein junger Mann; er hatte vielleicht vor einem Jahr geheiratet, wenn überhaupt. Man konnte die Trauer und den Schock in ihren Gesichtern sehen. Es ist schwer, so etwas mitanzusehen, weil wir ihre Geschichten erzählen und festhalten wollen, aber gleichzeitig wollen wir uns nicht aufdrängen. Wir sind Fremde dort – was soll man da überhaupt sagen? Es ist schwer, Zeuge zu sein. Aber wir tun, was wir können, denke ich – wir erzählen ihre Geschichten in der Hoffnung, diesen Krieg zu beenden, indem wir ihn sichtbar machen.

#Dimitri Lascaris

Die Szene, die du im Haus gesehen hast, war, glaube ich, weniger als zehn Stunden, nachdem der Mann in seinem eigenen Zuhause in Stücke gerissen worden war. Die Trauer war noch ganz frisch. Ja, das ist verheerend. Eine weitere Sache, die in diesem Dorf passiert ist – wieder einmal so bezeichnend, so typisch für das, was wir dort erlebt haben. Ich hatte an diesem Morgen viel Kaffee getrunken und musste dringend auf die Toilette. Es gab keine öffentliche Einrichtung, also fand einer unserer iranischen Kollegen einen Dorfbewohner, der mir erlaubte, seine zu benutzen. Als ich herauskam, bestand der Dorfbewohner – ein älterer Herr – zusammen mit seiner Frau darauf, dass wir bleiben und Tee trinken. Er sagte: „Wissen Sie, das ist eine Sitte in unserem Land. Sie müssen bleiben und Tee trinken.“

Und es regnete, also waren wir draußen in seinem Garten und tranken Tee. Und er brach einfach spontan los – nichts davon hätte geskriptet sein können, Max, so wie es sich abspielte. Es war völlig spontan. Er fing einfach an zu reden. Er sagte: „Mann, ich bin hier, und ich werde auf diesem Land stehen, und ich werde auf diesem Land sterben, und niemand wird es mir wegnehmen. Soll’n sie nur kommen. Soll’n sie nur kommen. Ich werde bis zum Tod kämpfen.“ Und seine Frau saß daneben und nickte. Das war die überwältigende Stimmung der Menschen, mit denen wir gesprochen haben. Ahmad sprach über Märtyrertum. Die allererste Familie, die wir trafen, hatte ein Familienmitglied bei einem dieser kriminellen Bombenanschläge verloren, und sie lebte in der ersten Stadt, die wir besuchten – oder gleich außerhalb davon – in einem Dorf in der Nähe von Täbris.

Der Mann war Postangestellter, und er war getötet worden, als sie das Postamt bombardierten. Wir trafen seine Mutter und seinen Vater, und das Erste, was der Vater sagte, war: „Es ist eine große

Ehre, meinen Sohn in diesem verbrecherischen Krieg gegen unser Land verloren zu haben.“ Dann baten sie den anderen Sohn zu sprechen – einen zehnjährigen Jungen, der ruhig dasaß und mit fester Stimme sagte: „Ich werde niemandem erlauben, den Namen meines Vaters zu entehren, und ich werde sein Blut rächen. Eines Tages werde ich Raketenbauer werden, und die Israelis und die Amerikaner werden für das bezahlen, was sie meinem Vater angetan haben.“ Diese Stimmung hörten wir im ganzen Land.

#Max

Etwas, das ich in Gaza oft gehört habe, als ich dort sein konnte, war, dass junge Menschen sagten, es sei der einzige Weg, ihre Würde zurückzugewinnen, nachdem ihnen alles genommen wurde, was ihnen wichtig ist – ihr gesamtes Fundament.